

Fig. 44 Bogen mit farbigen Einlagen vom Hauptportal.

feinem Ornament überzogen ist. Die Wandfläche zwischen den Stalaktiten und dem Türsturze, welcher eine Inschrift trägt, ist zum Teil mit Flachornamenten bedeckt. Die dritte Schichte trägt die Bauinschrift, von welcher unten die Rede ist. Diese Inschrift greift beiderseits über die vorspringenden Teile des Portalbaues über und hat eine Gesamtlänge von 7.86m.

Eine Quaderschichte oberhalb der Inschrift besteht aus rötlichem Marmor. Farbiger Stein, und zwar grüner Serpentin und roter Corallina, ist auch in einzelnen Streifen zu beiden Seiten der Tür eingelegt. Mit farbigen Einlagen sind auch die Gewölbsteine des Spitzbogens versehen; hier legte man Platten aus grünem Serpentin in die an den Ansichtsflächen auf einige Centimeter Tiefe kunstvoll ausgeschnittenen Gewölbsteine und verdeckte damit den wirklichen Fugenschnitt (Fig. 44).

Oberhalb des Spitzbogens ist die ehemalige Schmuckverkleidung verschwunden und das nackte Quaderwerk sichtbar geworden.

Inwieweit die von Falkener a. a. O. S. 114, 1 an dieser Stelle gegebene Reconstruction auf Wahrheit beruht, muß dahingestellt bleiben.

Die Form der den Portalbau einst bekrönenden Zinnen zeigt Fig. 45. Eine dieser Zinnen liegt umgestürzt oben auf der Mauer; andere fanden wir zerbrochen in der Nähe des Portals; die Dicke dieser Steine beträgt 0.4m. Die Fassade zeigt rechts vom Eingange fünf in zwei Gruppen geordnete Fenster; dieselben sind mit Ausnahme des kleinen Spitzbogenfensters rechts oben mit geradem Sturz versehen, doch von ungleicher Größe und verschiedener Form der Umrahmung. Die reichste Einfassung, aus ringsum gleichmäßig angeordneten Stalaktiten bestehend, zeigt das dem Portal zunächst befindliche obere Fenster, dessen Öffnung kleiner ist als die der übrigen. Um so einfacher, nur mit einer Reihe Stalaktiten über dem Sturze geschmückt,

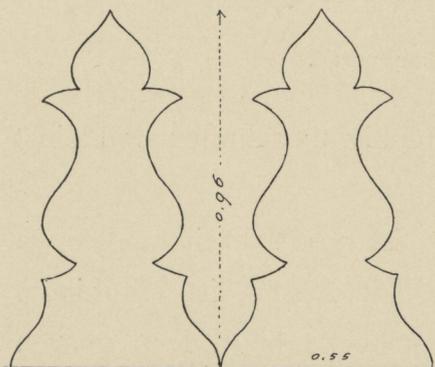


Fig. 45 Zinnen vom Portalbau.

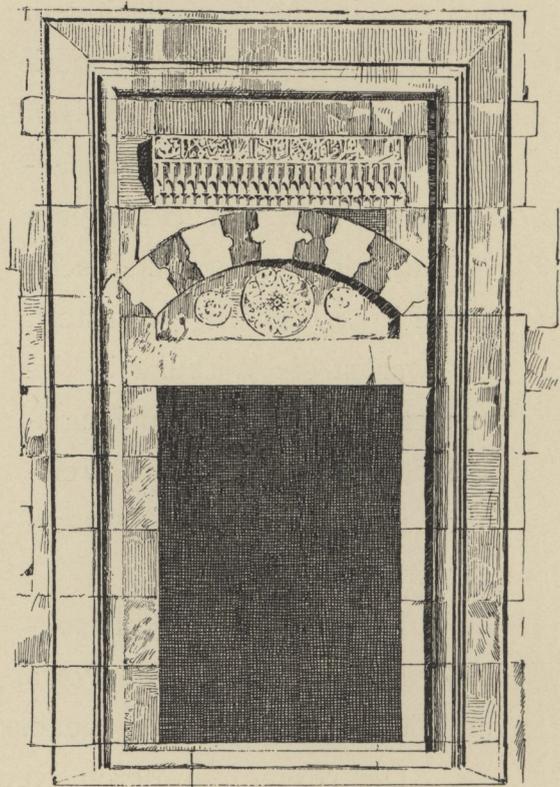


Fig. 46 Fenster in der Hofmauer.

